

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgepalte Petit-geile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reflame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Muhr.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., egl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

Nr. 145.

Schwerte, Mittwoch den 24. Juni 1903.

36. Jahrgang.

Der Einzug in Belgrad.

Am heutigen Mittwoch, wenn sich nicht in letzter Stunde ein Hindernis ergeben sollte, zieht König Peter von Serbien in Belgrad ein; am Abend dieses Tages werden erst zwei Wochen verflossen sein, seitdem König Alexander und die Königin Draga erschossen wurden, zur 2. Wiederkehr der Mordnacht innerhalb 14 Tage schläft der neue König schon hinter denselben Mauern, hinter welchen ein abscheuliches Verbrechen verübt wurde, dessen grauenhafte Brutalität alle Redensarten nicht verdrängen können. Der junge Alexander ist ein Tyrann gescholten, er hat es aber nicht anders getrieben, als es in Serbien, und im Orient überhaupt, von je Sitte gewesen ist; daß Dragas Uebermut und ihre Pläne bezüglich der Thronfolge den Anlaß zum Morde boten, ist erwiesen. Ob die neuen Machthaber von Serbien, die ehrgeizigen Offiziere, in Zukunft weniger übermütig bleiben werden, ist abzuwarten. Vor allem waren sie feig; sie massakrierten jeden, den sie erreichen konnten und von dem sie annahmen, daß er ihnen gefährlich werden möchte. Das ist allerdings im Orient schon öfters passiert, aber dann wurde die Sache auch gleich beim rechten Namen genannt und nicht lange mit patriotischen Phrasen umhüllt. Das Verbrechen ist da, und der, welcher den Vorwurf davon hatte, Peter Karageorgewitsch, der heute sich König von Serbien nennt, wird sich hüten, es zu bestrafen. Daß er den Mord gebilligt hat, bevor er verübt wurde, kann niemand sagen; es kann aber auch niemand behaupten, daß er Alexander gewarnt haben würde, wenn er davon vorher gewußt hätte. Unter den skrupellosen Orientalen gehören die Serben zu den skrupellossten Völkern, und auch König Peter wird ruhig in demselben Hause schlafen, dessen Räume zwei Wochen vorher von Mordlarm durchdrungen wurden, in welchen reichlich Blut den Boden neckte. Er hat der Begrüßungs-Deputation alles Gute versprochen. In Wirklichkeit umgekehrt heißt das: Er wird die Serben so behandeln müssen, wie sie behandelt sein wollen!

Der Zar hat, wie bekannt, die Bestrafung der Mörder gefordert; daß König Peter dem nicht entsprechen wird, weil er es nicht kann, ist selbstverständlich. Den größten Schuft unter diesen Vandalen, den Adjutanten Raunowitsch, der seinen Herrn unter Höflings-Verbeugungen verriet, hat die Vergeltung schon in derselben Nacht getroffen, er wurde von der Dynamitpatrone, welche die Tür zum königlichen Schlafgemach sprengte, zertrümmert. Die Mörder des Königs sind im einzelnen kaum festzustellen; in gemeiner Bestialität hat jeder der Verschworenen auf den irreführenden jungen Monarchen geschossen oder mit dem Säbel ihm einen Hieb oder einen Stich versetzt. Daß diese Blut-Menschen von der neuen Re-

Einfaches Rechenerempel:

Zahl der Wähler im Wahlkreise Dortmund-Hörde 95 835
davon Sozialdemokraten 33 305
Bleibt Rest 62 530

Diese müssen sämtlich Alexander Hilbk wählen.

gierung gefürchtet werden, beweist die Tatsache, daß mehrere von ihnen schon befördert und sonstwie ausgezeichnet wurden. Als Mörder der Königin wird ihr eigener früherer Schwager (der Bruder ihres Mannes), der Oberst Maschin, der heute Minister ist, genannt. Wollte Peter I. etwas tun, er könnte es. Aber er kann es nicht, und darum will er nicht. In der nächsten Nacht hätte er selbst so und so viel Kugeln in seinem Körper. Die Königin Draga hat von den serbischen Offizieren und ihrer Knechtschaft in äußerst verachtungsvollem Tone gesprochen; aber recht hat sie gehabt. Die aller, allermeisten taugen wirklich nichts. Freilich in anderen Balkanstaaten sieht es nicht besser, die Erlebnisse des Fürsten Alexander von Bulgarien zeigen dies mehr wie deutlich genug.

Große Worte bezüglich Serbiens Zukunft machen der König, die Minister, die Abgeordneten, die Offiziere und die ganze Bevölkerung, und wenn's zum Klappen kommt, wird alle diese Rederei keinen Schuß Pulver wert sein. Die meisten werden sehr viel haben wollen, die übrigen noch mehr, alle Welt da unten ist unter Milan und Alexander bemüht gewesen, sich auf „Regimentsunkosten“ zu bereichern, und darin wird auch nicht das mindeste sich ändern. Früher hat man schon mit Unlust Steuern und Abgaben entrichtet, jetzt wird die Neigung hierzu ganz gewiß nicht steigen, und die Parteien in der Belgrader Stupichtina werden sich gegenseitig von der großen staatlichen Suppensüßsel fortzubeißen wissen. Seltener ist eine Thronumwälzung unter so dürrer, krassem Egoismus erfolgt, und wo Eigennutz in die Furchen gestreut war, kann die Frucht nur wieder Eigennutz und Selbstsucht sein. Das verkennen, heißt Serbiens Tugend hundertmal zu hoch einschätzen.

Die Flitterwochen des Königs nach seinem Einzuge in Belgrad werden nicht lange dauern, die Militärs und die Parteien betrachten Peter I., den nationalen König, ja doch nur als ihre Puppe, als einen Strohmann, der so tanzen soll, wie sie an der Struppe ziehen. Trotz alles Volksgeheises, tiefer Nahrung, Musik und Glockengeläutes in Belgrad ist von einer Volksanhänglichkeit an den Herrscher, von einem Respekt vor der königlichen Autorität in Serbien nur noch blutwenig, so gut wie gar nichts

vorhanden, mit neugierigem Amusement wird man abwarten, was Peter I. anfängt. Die eigenen charakteristischen Nationalfehler wird man ihm in die Schuhe schieben, und zeigt sich wider Erwarten ein Anlauf zu einer ehrlichen und kräftigen Regierung, dann wird es auch nicht recht sein. Heute ist Peter Karageorgewitsch noch tief ergriffen; in drei Monaten wird er im stillen sich sagen: „Das habe ich mir anders gedacht.“

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Kaiser, der Montag nachmittag auf der „Hohenzollern“ von Hamburg in Kurland ankam, beteiligte sich dort am Dienstag bei schönem Wetter an der Segelwettfahrt des Norddeutschen Regattaver eins. Der Monarch war an Bord seiner Rennyacht „Meteor“ gegangen. Für den Abend war ein großes Festmahl auf dem Dampfer „Moltke“ der Hamburg-Amerika-Linie vorgesehen. Am heutigen Mittwoch fährt der Kaiser nach Kiel. Die dortigen Regatten beginnen am 25. Juni. Die Anmeldungen sind zahlreicher als in früheren Jahren; es werden 52 Kreuzer- und 34 Rennyachten erwartet. — Die Kaiserin besuchte am Dienstag auf ihrer Reise nach Kiel ihre Söhne, die Prinzen Oskar und August, in Plön.

— Das Hamburger Denkmal. Dem am Samstag enthüllten Hamburger Denkmal Kaiser Wilhelms des Ersten fehlt die Inschrift. Auf der Stirnseite sind lediglich die Kaiserkrone, das Reichsschild und das Reichsschwert dargestellt, geschmückt mit dem Lorbeer des Sieges und der Palme des Friedens. Auf der Rückseite ist die Jahreszahl der Errichtung des Denkmals, umgeben von einem Kranze, angebracht. Diese Anonymität ist ein Produkt der Verlegenheit. Die Inschrift „Kaiser Wilhelm I.“ wurde nicht gewählt, weil man des Kaisers Auffassung vom Werdegang des Reiches nicht zu nahe treten wollte. Andererseits sträubten sich die Hamburger im Einklang mit allen historisch empfindenden Deutschen gegen die prunkende Bezeichnung „Der Große“. Man hatte in Hamburg anfangs daran gedacht, mit der Aufschrift „Dem großen Kaiser“ einen Mittelweg zu wählen. Daß aber auch diese Halbheit aufgegeben wurde, spricht für die Ehrlichkeit der entscheidenden Personen.

Oesterreich.

— Obwohl die ungarische Ministerkrise ihren Abschluß noch immer nicht gefunden hat, so unterliegt es doch keinen Zweifel mehr, daß das bisherige Banus von Kroatien Graf Khuen-Hedervary mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden wird. Die Entscheidung hierüber dürfte bereits heute erfolgen. Es bestätigt sich auch, daß die Regierung entschlossen ist, aus ihrer Wehrvorlage alle diejenigen Forderungen auszuschneiden, die

kurz fassen, damit ich Dich nicht zu lange aufhalte. Du weißt, wie mein Alter es immer mit mir gehalten hat. Der muß reinweg denken, man kann von der Luft leben, und damit ich nichts kriege, hält er auch meine Alte so knapp, daß sie nicht aus noch ein weiß. Ich habe in letzter Zeit manchmal daran gedacht, das Weite zu suchen, nachdem ich mein Erbe an mich genommen haben würde. Aber genug zum Leben hätte ich doch nicht mitgekriegt, und so auf's Ungewisse hinaus, das ging auch nicht. Geld rollt! Von dem bischen Taschengeld aber Frau und Kind zu unterhalten, ist nicht möglich, da mag ich mich einrichten, wie ich will. So ist mir nichts übrig geblieben, als mir im Ausland eine Stelle zu suchen. Ich trete in London als Brokurist ein und kann dann eine Familie unterhalten. Da brauche ich meinen Alten nicht.“

Rum erhob Kapitän Sander den Blick. Sein vorthin so gleichmäßiges, beinahe gelangweiltes Gesicht zeigte das lebhafteste Interesse. Theden triumphtierte — er hatte gewonnenes Spiel, wenn er vorsichtig war.

„Du mußt mir recht geben, daß dies der einzige Ausweg aus der Falle ist, in der ich mich nun einmal gefangen habe. Gern betrete ich ihn nicht, Du kennst ja meine Ansichten darüber. Ich wollte mir das bische Leben eigentlich etwas behaglicher einrichten, aber ich bin an meinem Alten gescheitert, und nun den Kopf hängen zu lassen, fällt mir nicht ein. Also vorwärts!“

„Ich glaube, Du tust sehr recht, daß Du es so machst, obgleich es Böses mit Deinem Vater abgeben wird.“

„Darum eben wende ich mich an Dich. Du kannst mir jetzt einen Freundschaftsdienst erweisen, den ich Dir im Leben nicht vergessen werde. Dabei tust Du auch noch ein christliches Werk.“

Heinrich Sander konnte sich eines Lächelns nicht enthalten. Wie schlecht stimmten doch diese Worte zu früheren Äußerungen Thedens!

Sinnsprüche.

Das wahre Glück ist die Genügsamkeit,
Und die Genügsamkeit hat überall genug.
Goethe.

Was Dir geschenkt, sieht Gott nicht an,
Nur das, was treue Kraft gewann.

Keiner geht zum Himmel ein
Der nicht war auf Erden;
Weise will ein jeder sein,
Niemand will es werden.

Begeist' rung, Himmelstochter! laß Dich zur Erde nieder
Und schwing ob unsern Häuptern Dein siegreich Banner wieder;
Bann' ihn hinweg den Unhold, den Dämon un'rer Zeit,
Dies schläfrig lahme Scheusal, genannt Gleichgiltigkeit!
Auerberg.

Kapitän Sander.

Roman von F. Klink-Lütetburg.
(Nachdruck verboten.)
(8. Fortsetzung.)

„Du? Ich denke, Du wirst um Grete Brauns?“
„Ach was, das ist nur eine Schrulle von dem Alten. Ich hab' mein Teil, an dem ich gerade genug zu knaßen habe. Es ist ein ganz armes Mädchen, mit dem ich mich habe trauen lassen.“
„Machst Du Dir einen Scherz mit mir? Du willst doch nicht etwa sagen, daß Du die Zerlina geheiratet hast?“

„Du weißt also schon davon?“ fragte Theden, während ihm das Blut jäh in sein rotes, aufgedunsenes Gesicht schoß.

„Daß Du sie geheiratet hast, weiß ich freilich nicht. Daß Du seit Jahren eine Liebschaft mit ihr unterhältst, das weiß, glaube ich, alle Welt.“

Johann Theden atmete erleichtert auf. Ihm war bei den Worten des Kapitäns mit einem Male eine schreckliche Vorstellung gekommen.

„Ich habe sie auch geheiratet, und das wird ja Deine Billigung finden.“

„Was hat Dein Vater dazu gesagt?“

„Der weiß natürlich nichts davon! Der hätte mir doch eher den Hals umgedreht, als daß er das gelitten hätte. Wir haben uns vor einem Jahr auf Helgoland trauen lassen. Das heißt, ich rechne auf Deine Verschwiegenheit. Denn wenn der Alte Wind von der Geschichte kriegt, wäre alles verloren; er fände schon Mittel und Wege, uns auseinanderzuhalten.“

Während Theden sprach, hatte er seinen Begleiter unausgesetzt auf das schärfste beobachtet. Es war jedoch unmöglich, dessen Gedanken aus seinem Minenspiel zu erraten, Heinrich Sander sah nur ernst aus.

„Und das geht doch nun nicht mehr. Ich hatte gedacht, es durchzusetzen. Der Alte mit seinem kurzen Hals ist ein Todeskandidat; er kriegt über kurz oder lang mal einen Schlagfluß. Darauf aber zu warten, hat keinen Zweck. Man kommt aus der Unruhe, daß er mal erfahren könnte, gar nicht mehr heraus. Und auch Zerlina macht mir zu schaffen, abgesehen davon, daß ihre Arbeit —“

Theden stockte plötzlich; wieder richteten sich seine Augen mit forschendem Ausdruck auf seinen Begleiter.

„Weißt Du eigentlich, wo sie ist?“ fragte er.

„Ich habe nichts mehr von ihr gehört.“

„Run, es hat auch nichts damit zu tun. Ich will mich

den besonderen Widerspruch des ungarischen Reichstags hervorgerufen hatten. Durch diese Nachgiebigkeit hofft man dann die Obstruktion zu überwinden und doch wenigstens etwas von der so wichtigen Vorlage zu retten.

Rußland.

== **Merkwürdige Übung.** Die „Nowaja Wremja“ und der „Invalide“ melden, daß nach Ende Juni Teile der zum 10. Armee-Korps gehörigen 36. Infanterie-Division, sowie Teile der 35. Infanterie-Division nach Ostasien transportiert werden. Im ganzen gelangt eine starke Division mit entsprechender Artillerie zum Transport auf der sibirischen Bahn. Als Zweck des Transportes wird ausdrücklich die Erprobung der sibirischen Eisenbahn (?) in bezug auf ihre Leistungsfähigkeiten für Militärtransporte und die Abhaltung von Sommerübungen im Transbaikalien angegeben.

Die Stichwahl!

Schwerte, 24. Juni. Der Wind weht günstig für Hilbs, und von Stunde zu Stunde steigen seine Chancen. Nicht nur die nationalliberale Partei entfaltet eine rastlose Tätigkeit, besonders in der Kleinarbeit, sie hat einen mächtigen Bundesgenossen erhalten im Zentrum. Die Parteileitung der Zentrums-Partei für unseren Wahlkreis hat sich nicht damit begnügt, aufgrund der am Sonntag in Dortmund stattgehabten Verhandlungen nur die Parole „Stimmt für Hilbs!“ auszugeben, sondern sie ist auf der ganzen Linie von neuem energisch und mit großer Verbe in den Wahlkampf eingetreten gegen Bömelburg, für Hilbs. Sie behält die ganzen Wahlorganisationen auch für den Stichwahltag bei, und die Vertrauensmänner in Stadt und Land arbeiten am Donnerstag gemeinschaftlich mit denen der nationalliberalen Partei. Auch die Polen treten, zum größten Teile wenigstens, soweit man die bisher in dieser Richtung gefassten Beschlüsse übersehen kann, für Hilbs ein, desgleichen die freisinnigen Wähler. Da dürfen wir getrostes Mutes und voller Hoffnung dem morgigen Tag entgegensehen. Daß die Waffen scharf gehalten und neu geschärft werden auf der ganzen Linie der bürgerlichen Parteien gegen den gemeinsamen Feind, zeigten auch die gestrigen Vertrauensmännerversammlungen der nationalliberalen und der Zentrums-Partei und die gemeinsame Sitzung beider Parteien im Böhmerschen Saale. Hierher hatte Herr Rechtsanwalt Bachhausen eine Vertrauensmännerversammlung des 1. Wahlbezirks einberufen, zu der auch die Herren von der Zentrums-Partei und Herr Duisberg als Vertreter der Freisinnigen erschienen waren. Nachdem nochmals alles zum Wahlkampfe nötige eingehend durchgesprochen worden war, erklärte Herr Duisberg nach längeren Ausführungen namens der freisinnigen Wähler, daß dieselben für Herrn Hilbs eintreten würden. Herr Paul Liese als Vertreter der Zentrums-Partei erklärte, daß die Partei einmütig für Herrn Hilbs eintrete und mit aller Kraft an der Arbeit sei, dessen Wahl zustande zu bringen, sodann beschwerte er sich über die „Schwelter Zeitung.“ Besonders mit zwei in der letzten Montagsnummer enthaltenen Depeschen war Herr Liese unzufrieden und meinte ferner, die Haltung des Blattes habe während des Wahlkampfes mitunter zu wünschen übrig gelassen, er freue sich indes, daß er diese Beschwerden nicht hinter dem Rücken der Leiter des Blattes zu machen brauche, da sowohl Verleger wie Redakteur der „Schwelter Zeitung“ in der Versammlung anwesend seien. Der Verleger der „Schwelter Zeitung“, Herr Johannes Braus, ging in längeren treffenden Ausführungen auf die Beschwerden des Herrn Liese ein, legte den Sachverhalt mit den in Frage stehenden Depeschen auseinander und widerlegte die Vorwürfe des Herrn Liese. (Ueber die betr. Depeschen s. weiter unten). Herr Braus schloß mit der dringlichen Mahnung, jetzt nicht in kleinliche Zwistigkeiten sich einzulassen, sondern Mann für Mann einzustehen gegen die rote Internationale. Der lebhafteste Beifall nicht zum mindesten von Seiten der anwesenden Zentrumsleute zeigte dem Redner, daß die Versammlung von der Wichtigkeit des 25. Juni durchdrungen und von der Notwendigkeit, einig, einig, einig zu sein, überzeugt sei. Mit einem Hoch auf unser schönes deutsches Vaterland schloß Herr Rechtsanwalt Bachhausen die interessante, an-

„Ueberrnorgen läuft die „Grietje“ aus. Nimm Zerlina und ihr Kind als Passagier mit an Bord. Du sollst sie nur bis Plymouth mitnehmen und dort mit einem Boot an Land bringen lassen.“

In dem Gesicht Thedens drückte sich ein Höhegrad gespannter Erwartung aus, als er seinen Blick jetzt auf den ehemaligen Freund richtete. Dieser sah ihn nur erstaunt an.

„Welch' eine wunderliche Idee, Theden! Die „Grietje“ ist doch kein Passagierschiff.“

„Das nicht. Aber Du willst damit hoffentlich nicht sagen, es sei nicht möglich, ein paar Menschen mitzunehmen?“

„Möglich wäre es ja schon — aber es soll nicht sein! Und ich glaube nicht, daß Myrheer von der Straaten leiden würde, daß ich eine Ausnahme mache!“

„Wenn Du es von der Straaten sagst, wird freilich nichts daraus werden, dann hätte ja alles auch seinen Zweck verloren. Ich kann ja für Zerlina am Ende eine andere Fahrgelegenheit suchen, aber dann erfährt es gleich jedermann. Und gerade das will ich vermeiden. Warum, brauche ich Dir nicht erst auseinanderzusetzen. Nach Zerlina wird kein Mensch fragen, wenn sie weg ist. Gehe ich ein paar Wochen später in Stellung, so ist die ganze Geschichte vergessen. Sie wird sich in England schon herausarbeiten. Wenn wir dann nach einer Reihe von Jahren wiederkommen — vielleicht, wenn der Alte tot ist —, so ist eben alles in Ordnung. Wen geht es dann noch was an, was für eine Frau ich habe, wenn ich nur mit ihr auskomme.“

Diese Darstellung erschien Kapitän Sander eine so vernünftige, daß er nicht im geringsten bezweifelte, Johann habe ihm einen wohlüberlegten Plan vorgelegt. Wenn er noch zögerte, ohne weiteres seine Zustimmung zu geben, so hatte es seinen Grund in rein äußerlichen

regende Versammlung. Nach Schluß derselben saßen die Mitglieder der verschiedenen Parteien noch ein Stündchen beim Glase Bier einträchtig beisammen, und man konnte über den verständlichen Geist auf allen Seiten nur Freude haben. Hoffen wir also für morgen das Beste, an Schwerte wird's nicht liegen!

Das muß man dem Zentrum nachsagen, es hält auf Prinzip und läßt sich lieber einen Vorteil (durch Rußhandel) entgehen, als daß es einem Sozialdemokraten zum Siege verhelfen würde.

So meldet man aus

Berlin, 23. Juni. Die „Germania“ schreibt: Für die Zentrums-Wähler muß selbstverständlich überall und unter allen Umständen die Parole gelten, daß es durchaus unzulässig ist eine Stimme für einen sozialdemokratischen Kandidaten jetzt bei der Stichwahl abzugeben. Welcher Partei der Gegenkandidat auch sein mag und was sonst gegen seine Partei eingewendet werden könnte, sollte doch keinen Zentrums-Wähler bestimmen auch nur eine Stimme für einen Sozialdemokraten abzugeben und sich positiv an der Wahl eines solchen zu beteiligen.

Wir glauben, daß diese Haltung des Zentrums gute Früchte erzielen und zur Aussöhnung der Parteien viel beitragen wird.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch gleich bemerken, daß zwei Depeschen, welche wir in vorletzter Nummer brachten, sich nicht ganz bestätigt haben. Das Zentrum hat in Kaiserslautern und einigen bairischen Wahlkreisen nicht beschloffen, für die sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen, wie es in den beiden Telegrammen hieß, sondern es hat Wahlenthaltung proklamiert. Das ist natürlich in der Form ein gewaltiger Unterschied, nicht jedoch in der Sache, denn die Wahlenthaltung des Zentrums genügt vollkommen, um die Sozialdemokraten als Sieger aus den Stichwahlen hervorgehen zu lassen. Verdenken kann man dem Zentrum diese Haltung in den hier in Frage stehenden Wahlkreisen in dessen wohl kaum, denn es ist von den mit den Sozialdemokraten in Stichwahl stehenden liberalen Kandidaten in maßloser Weise angegriffen worden, die Erbitterung über diese wenig schöne Kampfesweise ist in den Zentrumskreisen so groß, daß die Stichwahlparole: „Für die Liberalen“ doch wohl kaum wäre befolgt worden. Hier in unserem Dortmunder Wahlkreise dagegen tritt das Zentrum mit höchst anerkannter Energie voll und ganz für Hilbs ein, wie z. B. aus dem Bericht über die gestern stattgehabte Vertrauensmänner-Versammlung wieder hervorgeht.

* **Dortmund, 23. Juni.** Es ist eine Schmach und Schande, wie das sozialdemokratische Wahlkomitee des Wahlkreises Dortmund-Hörde den Wahlkampf auch jetzt weiter führt. Obgleich es uns direkt nichts angeht, müssen wir doch der Wahrheit die Ehre geben und erklären, daß Herr Hilbs die ihm in einem gestrigen sozialdemokratischen Flugblatte in den Mund gelegten Worte, „daß er die Gewerkschaften der Arbeiter niederzwingen wolle“ nicht gebraucht hat, er hat sich nur gegen die sozialdemokratischen Kampforganisationen erklärt. Sollte denn den Arbeitern nicht endlich ein Licht aufgehen, wenn sie von diesen roten Brüdern systematisch belogen werden? Erst haben sie über das Zentrum gelogen, daß die Waffen frachten, jetzt wird dasselbe Manöver gegen den anderen Gegner angewendet. Was die Sozi ihren Anhängern zu bieten wagen, geht aus demselben Flugblatte insofern hervor, als sie Herrn Hilbs persönlich verantwortlich machen für Forderungen des Wahlrechts im sächsischen Landtage! Ja, ja, Herr Bömelburg, die Brügelstraße, die Sie auf dem Lübecker Parteitage für die Arbeiter eingeführt haben wollten, welche den „Obergeoffenen“ nicht parieren, sie würde vielleicht zweckmäßiger eingeführt für — andere Leute. (Tremonia.)

Bedenken, die er Theden nicht vorenthielt. Es gelang diesem indessen mit seiner Beredsamkeit mühelos, sie zu besiegen.

„Deiner alten Freundschaft und Vernunft vertrauend, habe ich bereits alle Vorbereitungen getroffen. Zerlina kommt gleich in gute Hände, und wir werden bei meinem Verdienst schon zurechtkommen. So wie es jetzt ist, habe ich das Leben satt. Zu etwas gebracht habe ich es auf die Art auch noch nicht, und — wer weiß, ob Du nicht früher recht hattest. Ich muß mal sehen.“

Theden und Sander trennten sich, nachdem sie sich über einige Nebensachen geeinigt hatten. Letzterer wollte die Verantwortlichkeit übernehmen, in der bestimmten Erwartung, dem ehemaligen Freunde beihilflich zu sein, ein neues Leben zu beginnen, wenn er sich auch für einen guten Ausgang nicht hätte verbürgen mögen. Er hatte Theden von Jugend auf gekannt. Als Knaben waren sie unzertrennliche Freunde gewesen; von dem Tage der Konfirmation an gingen ihre Wege auseinander, wenn die Trennung äußerlich sich auch nicht gleich bemerkbar gemacht hatte. Später, als Sander die Heimat verließ, und in das Leben hinaustrat, war längst jeder Zusammenhang zwischen den Freunden gelöst. Sie mieden sich gänzlich. Heinrich hatte oftmals bedauert, daß Johann sich seinem Einfluß entzogen, denn er war überzeugt, daß er ein guter gewesen. Wie war die Herzensroheit, die Theden in späterer Zeit so oft betätigt, in seiner Gegenwart zu Tage getreten. Erst in den letzten Jahren hatte er sich seinen zügellosen Leidenschaften ganz hingeegeben. Wohin sie ihn geführt, beurteilte er scheinbar selbst am besten.

Während Kapitän Sander, nachdem er sich von Theden getrennt, in Gedanken verfunken seiner Wohnung zuschritt, sah er sich plötzlich von einem Mann angehalten, dessen Kleidung den Seemann verriet. (Fortf. folgt.)

Merlohn, 23. Juni. Die Vorstände der nationalliberalen und der Zentrums-Partei fordern ihre Mitglieder auf, bei der am Donnerstag stattfindenden Stichwahl zwischen dem freisinnigen Kandidaten Bergmann und dem Sozialdemokraten Gewehr dem ersteren ihre Stimme zu geben.

Totales.

** Schwerte, 24. Juni 1903.

** (Von den Pflichten der Krankenkassen.) Es ist mehrfach die Frage aufgeworfen worden, ob die Krankenkassen verpflichtet sind, denjenigen Mitgliedern, welche vom Kassenvorstande auf Veranlassung des Kassenarztes einem auswärtigen wohnenden Spezialarzt zur Behandlung überwiesen werden, die entstehenden Eisenbahnfahrkosten — eventuell welcher Wagenklasse — zu zahlen. Wenn die Notwendigkeit spezialärztlicher Behandlung vorliegt, beziehungsweise von der Klasse anerkannt wird, muß die Klasse auch die Reisekosten tragen. Welche Bahnfahrt zu vergüten ist, wird von der allgemeinen Lebensstellung des Versicherten abhängen.

** (Wahlunfug.) In dieser Nacht wurden in den Hauptstraßen der Stadt Zettel mit der Aufschrift „Wähler, wählt den kleinen Cohn!“ angebracht. Man sollte doch meinen, daß bei einer derartigen ersten Wahlperiode solche Streiche unterblieben. Wir wir aber aus sicherer Quelle erfahren, haben die Zettel nur den Zweck, einen hiesigen Herrn zu schikanieren.

** (Freiw. Feuerwehr.) Im „Westf. Hof“ fand am Montagabend eine Generalversammlung der „Freiwilligen Feuerwehr“ statt. In derselben erstattete zunächst der Schriftführer Herr Vertram einen ausführlichen Jahresbericht über das verfloffene Vereinsjahr. Nach demselben hat die Wehr im Laufe des Jahres 20 Übungen und eine Schlusübung abgehalten. Bei sechs Bränden ist dieselbe in Tätigkeit getreten, nämlich bei Drüfel-Holzen, an der Schule-Holzen, Op den Winkel-Schwerte, Thüner-Ergste, Albrecht-Hennen und Althoff-Ergste. Die Wehrleute Köfener, Mailänder und Kohrs erlitten bei erstem Brande Verletzungen. Im November vor. Js. fand hier der technische Feuerwehrtag statt. Die Wehr zählt 3. 3. 60 Mitglieder. Das Vermögen beträgt 316,88 Mk. Wir wollen noch bemerken, daß in diesem Jahre 11 Mitglieder der Wehr 25 Jahre angehören. Denselben wird die ihnen vom Verbandsverleihe Dienstauszeichnung anlässlich des hiesigen Feuerwehrtages am 2. August überreicht werden. Den Bericht über den Bochumer Verbandstag erstattete Herr Scholz. Die Revision der Kasse, die von den Herren Brenneke und Waslawski vorgenommen wurde, gab zu Aufstellungen keinen Anlaß und wurde dem Geldwart Herrn D. Stern Entlastung erteilt. Bei der vorgenommenen Ersatzwahl des Vorstandes wurden folgende Herren einstimmig per Affirmation wiedergewählt: 1. Chef-Quadbek, 1. Steigerführer Tillmann, 1. Spritzenführer Bräse, Gerätemwart Scholz, Schriftführer Vertram und Hornistenführer Weber. Zum Geldwart wurde anstelle des Herrn D. Stern, der wegen hohen Alters eine Wiederwahl ablehnte, Herr Ernst Heinrich gewählt. Betreffs Festangelegenheit wurde seitens des Vorsitzenden mitgeteilt, daß sich bis jetzt 21 fremde Vereine zur Teilnahme an der Jubelfeier hierher am 2. August angemeldet haben. Unter Verschiedenes konnte der Versammlung die Mitteilung gemacht werden, daß sich die hiesigen industriellen Werke bereit erklärt haben, den bei ihnen beschäftigten Mitgliedern der Wehr bei eventl. Ausbruch von Bränden Urlaub zu gewähren bei Weiterzahlung des Lohnes. Einer seitens des „Roten Kreuzes“ organisierten Einladung zur Teilnahme an einer am kommenden Sonntag in Hagen stattfindenden großen Übung der Sanitätsabteilungen wird die Wehr Folge leisten.

** **Hennen, 23. Juni.** (Besichtigung.) Die Wahl des Lehrers Georg Schulze zu Rheinen zum zweiten Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Hennen hat die Genehmigung des Oberpräsidenten gefunden.

** **Aplerbeck, 23. Juni.** In unserem Orte herrscht auf verschiedenen Stellen noch immer der Scharlach und die Diphtheritis. So sind den Eheleuten Maurer Joh. Roth hier innerhalb einiger Tage zwei Kinder, ein Knabe von 12 Jahren und ein Mädchen von 3 Jahren gestorben.

** **Wellingshoferheide, 23. Juni.** Zur großen Armee abberufen wurde gestern der Veteran D. Krollmann hier selbst. Derselbe nahm teil an dem Feldzuge gegen Dänemark 1864 und gegen Frankreich 1870/71. Im Besitze vieler Orden und Ehrenzeichen gestaltete sich sein Lebensabend doch sehr unglücklich. Er wurde in den letzten Lebensjahren von schwerem Leid heimgesucht und war dauernd durch Krankheit an das Zimmer gefesselt. Er ruhe in Frieden!

** **Hörde, 23. Juni.** Bekanntlich ist den Arbeitern des Hörder Bergwerks- und Hütten-Vereins es ausdrücklich verboten, Branntwein mit in den Betrieb zu bringen, um ihn dort zu genießen und dies Verbot kann ein jeder Menschenfreund nur billigen. Jetzt hat die Betriebsleitung die unliebsame Entdeckung gemacht, daß mitten auf der Hermannshütte im Betriebe des Obermeisters A., anscheinend seit längerer Zeit, eine flott betriebene Branntweinschankstättchen, unter Beobachtung aller Vorkehrungen und Heimslichkeit, besteht, und zwar soll der Besitzer derselben kein anderer wie der genannte Obermeister (der nebenbei Wirtschaft betreibt) sein. Selbstverständlich setzte die Direktion den uneigennütigen Beamten nebst seinen Helfershelfern schleunigst an die Luft. Der betriebssame Obermeister wird sich auch den Behörden gegenüber noch zu verantworten haben, da bekanntlich zum Schnapsverkauf eine Konzession erforderlich ist.

Gesundheitspflege.

x (Der Haarausfall) soll nach neueren Erfahrungen durch zu häufiges Waschen des Kopfes befördert werden,

weil dadurch die Kopfhaut und Haare ihres natürlichen Fettgehaltes beraubt werden. Infolgedessen erkrankt die Kopfhaut, und das Haar fällt aus. Unter den Völkern, die ihr Haar gewohnheitsmäßig einölen, soll Kahlköpfigkeit sehr selten sein. Beim Menschen ist die Absonderung der Hautdrüsen (Talgdrüsen) reich an Fett, aber arm an Wasser. Alle diese Umstände weisen darauf hin, daß eine zu häufige Anwendung von Wasser nicht dienlich für die Kopfhaut ist; mindestens sollte jeder Waschung auch eine Einölung folgen.

(Nicht genug kann vor dem Genuß von Krebsen) gewarnt werden, die bereits in Verletzung begriffen gewesen. Fast in jeder Krebszeit kommen Vergiftungsfälle durch Genuß solcher Tiere vor. Festige Krämpfe sind eine Haupterscheinung der dadurch hervorgerufenen Krankheit und fast immer ist die Vergiftung eine tödliche. Auch die Wiesmuschel, welche gewöhnlich nach der Krebszeit auf dem Markte erscheint, ist sehr vorsichtig zu genießen. Jedenfalls sollten immer beide Tiere frisch gekauft und frisch genossen werden.

Aus Westfalen und Rheinland.

*** Dortmund, 23. Juni.** (Schrecklicher Unglücksfall.) Heute mittag gegen 12 Uhr ereignete sich auf einem Neubau in der Aderstraße ein schwerer Unglücksfall. Während ein Steinträger eine Tracht Steine im 3. Stockwerk absetzte, stürzte das Gerüst ein, zwei Maurer und der Steinträger stürzten bis in das Kellergeräusch ab. Die beiden Maurer trugen aufeinander schwere innere und äußere Verletzungen davon, während der Steinträger mit leichten Verletzungen davonkam. Der herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Rüdiger, leistete die erste Hilfe, worauf die Schwerverletzten mittels Tragbahren und eines Feuerwehrkraftwagens zum Hospital geschafft wurden. Die Schuld an dem bedauerlichen Unglücksfall wird die Untersuchung ergeben.

*** Dortmund, 23. Juni.** Wegen den Bankier Hermann Wolff und den Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Dortmunder Handelsbank Oberleutnant a. D. Boldering schwanden bekanntlich eine Anzahl Voruntersuchungen. In einer Sache, wegen welcher anfänglich die Verhaftung angeordnet worden war, ist jetzt vom Landgericht in Dortmund die Einstellung des Verfahrens angeordnet worden. Es handelt sich in dieser Angelegenheit um einen Hypothekenbrief, der als Sicherheit gegeben wurde, obgleich die Genannten gewußt haben sollen, daß derselbe völlig wertlos war. Auch ist ein anderer vom Landgericht Münster gegen Boldering erlassene Haftbefehl gegen 5000 Mk. dessen noch in Haft, weil der dringende Verdacht des Meineids gegen beide besteht, sie sollen bezüglich der Höhe des von ihnen eingezahlten Aktienkapitals bei der Dortmunder Handelsbank in einem Prozesse mit dem Amtsrichter Schnell wahrheitswidrige Angaben gemacht haben.

*** Dornum, 23. Juni.** (Erstochen.) Der Bergmann Gerdinski ist gestern bei einer Schlägerei durch einen Messerstich derart verletzt worden, daß bald darauf der Tod des Genannten eintrat.

*** Mülheim a. Rh., 23. Juni.** Die Frau des Tagelöhners Kaiser wurde gestern abend in ihrem Bette überfallen und ermordet. Der Mörder schlug der Frau mit einem spitzen Instrument ein tiefes Loch in den Kopf und schleppte die Frau dann in die Abortgrube auf dem Hof. Als der Mann der Frau in der Nacht nach Hause kam, sah er von dem Wohnzimmer bis zu dem Hofe starke Blutspuren. Als der Tat verdächtig ist ein Mann, der auf eine Aussage der Frau Kaiser hin zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war.

*** Köln, 23. Juni.** (Drohende Aussperrung.) In einer kürzlich abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe zu Köln und Umgegend wurde zu dem seit 13 Wochen dauernden Ausstand der Verputzer und Fuger endgültig Stellung genommen und fast einstimmig beschlossen, sämtliche im Baufach beschäftigten Verputzer, Fuger, Maurer, Handlanger, Plattenleger und Erdarbeiter am Freitag, den 26. Juni, auszusperrern und die Arbeiten so lange ruhen zu lassen, bis die Arbeitnehmer sich mit den in dem Baugewerkeverein festgesetzten Bedingungen einverstanden erklärt haben.

*** Gevelsberg, 23. Juni.** Der Ochse als Wahlagitator. Am auf dem Anschlußgeleise der Fabrik Waggon auf das Geleise der Staatsbahn zu bringen, benutzt eine hiesige große Fabrik einen kräftigen Zugochsen, der nach getaner Arbeit außerhalb der Fabrik am Wege sich an frischem Gras gütlich tut. Am vergangenen Dienstag wurde dem gehörnten Vierfüßler eine Rolle zugeteilt, auf die er noch lange „Stolz“ sein dürfte. Eifrige Sozialdemokraten hatten, laut der „Hagener Zeitung“, dem Tiere Wahlauftritte für Lärm an den Hörenern besetzt und einen sozialistischen Stimmzettel auf der Nase. Das Tier schien sich der Wichtigkeit seiner Aufgabe voll bewußt zu sein, denn stolz stand es da und hielt den zahlreichen Straßenpassanten seinen aufgeschmückten breiten Schädel entgegen. Daß dieser neueste Wahlhelfer stürmische Heiterkeit erweckte, braucht wohl kaum versichert zu werden. Die Herren Sozi sind also schon auf den Ochsen gekommen.

*** Bornesfeld (Bezirk Münster), 23. Juni.** Einen jähen Tod fand hier der 17jährige Sohn des Landwirts Auferhof. Derselbe war im Begriff, sich auf seinem Schlafzimmer, welches zwei Türen hat, von denen die eine auf die Treppe führt und stets verschlossen zu sein pflegte, seine Stiefel auszuziehen. Der unglückliche junge Mann lehnte sich in alter Gewohnheit gegen diese, auch jetzt vermutlich verschlossene Tür. Plötzlich gab dieselbe nach und der Jüngling stürzte rücklings auf die Treppe hinab, wo er nach wenigen Augenblicken verschied.

*** Bonn, 23. Juni.** Auf der Rimes zu Schwarz-Rheinbrück stürzte heute nachmittag der 25jährige Leonhard Preiß im angetrunkenen Zustande aus einer Schiffschaukel. Er brach das Genick und war auf der Stelle tot. — Wegen Verbreitung von Falschgeld wurde heute vom Schwurgerichte der Schreiner Heinrich Bourbones

aus Bergerdorf (Waldbröl) zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

*** Ruhrort, 23. Juni.** Gestern morgen wurde der Arbeiter Franken bei der Hütte Rhönitz von einer Lokomotive überfahren und sofort getötet, als er beim Ueberfahren der Geleise mit den Holzschuhen in einer Weichenverbindung stecken blieb. Der Körper des Verunglückten wurde schwer verstümmelt und der Kopf vom Rumpfe getrennt.

*** Kommerstirchen (Kr. Neuf), 23. Juni.** Vor- gestern nachmittag erstach im benachbarten Orte Vanikum der etwa 50jährige Müller Lügenkirchen seinen Schwiegervater im Streite. Der sonst gut beleumundete Täter, der in trunkenem Zustande gehandelt hat, wurde verhaftet.

Briefkasten.

H. M. Einige Sprachkenntnisse, namentlich im Englischen, sind für einen solchen Dienst erwünscht. Im übrigen erhalten Sie darüber genauere Auskunft und zugleich Mitteilung, ob Vakanten vorhanden sind, wenn Sie sich direkt an den Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an die Hamburg-Amerika-Pakettfahrt-Aktiengesellschaft in Hamburg wenden. — Die Auskünfte in unserem Briefkasten werden absolut unentgeltlich erteilt; sobald Sie uns Ihre Adresse angeben, werden die gesandten Marken an Sie zurückgegeben.

Auf zum letzten Kampf!

Auf zum letzten Kampf für Wahrheit, Freiheit und Recht!

Wählt Alexander Hilbert!

Ein jeder wahlberechtigte Mann, der des Kaisers Hof getragen und ein jeder in unserem Bezirke, der sich deutsch nennt und noch einen Funken von Patriotismus in seinem Herzen trägt, ist es sich von selbst und vor allen Dingen seinem Vaterlande schuldig, am Donnerstag, den 25. Juni, an die Urne zu treten und einem solchen Manne seine Stimme zu geben, der unseren Bezirk und die Verhältnisse in demselben voll und ganz kennt, der gelernt hat, unsere Interessen zu vertreten und dem vor allem auch die Religion und der Thron teuer und wert sind.

Der Sozialdemokrat darf auf keinen Fall unseren Wahlkreis besiegen. Größere Schmach und Schande könnte niemals über uns kommen.

Darum gilt es am Donnerstag fest und treu zusammen zu halten zu Kaiser und Reich, ob Zentrumsmann, ob liberal, und Mann für Mann nur

Herrn Alexander Hilbert! zu wählen.

Einigkeit macht stark und verhilft uns zum Siege!

Eigener Devisendient

der „Schwerter Zeitung.“

Hd Berlin, 24. Juni. Nach einer Meldung aus Hamburg vergifteten sich die 62jährige Witwe Krüger und ihr 28jähriger Sohn in Altona mit Morphium. Die Familie hatte früher in guten Verhältnissen gelebt. Der Zustand beider ist hoffnungslos.

Hd Berlin, 23. Juni. Der 24jährige Arbeiter Mag Grahl hat in der vergangenen Nacht wegen verschmähter Liebe die 22jährige Näherin Johanna Raß durch Messerstiche schwer verletzt und hierauf sich selbst gefährliche Verwundungen beigebracht.

Hd Berlin, 24. Juni. Im Prozeß gegen den Rechtsanwalt Liebling und dessen Schwager Kaufmann Cobo in Sachen des rumänischen Verlosungsschwindels wurden beide Angeklagte zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. 3 Monate wurden durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

Hd Berlin, 24. Juni. Auch die Charlottenburger Polen haben eine Protestversammlung gegen den bekannten Hirtenbrief des Kardinals Erzbischof Kopp abgehalten und eine entsprechende Erklärung einstimmig angenommen.

Hd Berlin, 24. Juni. Nach einer Meldung aus Breslau hat sich Regierungspräsident Holtz nach Laura-Hütte begeben, um die bei dem Krawall angerichteten Verwüstungen zu besichtigen und eventuell weitere Maßregeln zu veranlassen.

Hd Brüssel, 24. Juni. Vergangene Nacht wurde wiederum ein Attentat auf den Expreszug Paris-Brüssel versucht und zwar abermals in der Nähe der Station Feignies. Eine Schiene war losgeschraubt. Der Zug wurde noch rechtzeitig zum Stehen gebracht. Es ist dies seit kurzer Zeit der 6. Attentatsversuch auf den Expreszug.

Hd Budapest, 24. Juni. Die Kabinettsbildung durch den Grafen Khuen-Hedervary ist an dem Widerstande des radikalen Flügels der Kossuth-Partei gescheitert.

Hd Marseille, 24. Juni. Gestern wurden von den Tauchern 9 Leichen der „Liban“-Katastrophe geborgen. Eine derselben wurde 250 Meter von der Unfallstelle entfernt aufgefunden. Man schließt daraus, daß noch viele andere Leichen weggeschwemmt worden sind.

Hd Newyork, 24. Juni. 3 Bahnstunden von Newyork und 1 von Philadelphia entfernt, in Wilmington (Delaware), stürmte der Mob, etwa 2000 Personen, das

Gefängnis gegen feuernde Polizei. Die Menge holte einen Neger heraus, der eine Pfarrerstochter vergewaltigt und getötet hatte, schleppte den Delinquenten zum Tatort und verbrannte ihn auf einem improvisierten Scheiterhaufen. Während der Neger auf dem Scheiterhaufen wimmerte, wurde Gewehrfeuer auf den halbverbrannten Mann eröffnet.

Hd Paris, 24. Juni. Die Polizeikommissionen verschiedener Stadtteile haben diese Nacht eine Anzahl Kapellen von Kongregationen geschlossen und die Siegel angelegt. Besondere Kundgebungen fanden nicht statt.

Hd Paris, 24. Juni. Anlässlich der Truppschau am 19. Juli in Gegenwart des Königs von Italien wird von einer Kompagnie des 28. Inf.-Regts. die neue Uniform angelegt, die in der ganzen Armee eingeführt werden soll.

Wetterbericht.

26. Juni: Wärmer, wolfig mit Sonnenschein, Regenfälle und Gewitter.

27. Juni: Veränderlich, windig, normale Temperatur, schwül.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

An die Mitglieder der evangelischen Arbeiter-Vereine des Kreis-Verbandes Dortmund-Hörde.

Angeichts der bevorstehenden Stichwahl halten wir es für unsere Pflicht, unsere Mitglieder auf die Satzungen unserer Vereine hinzuweisen.

Dieselben mahnen uns:

Fürchtet Gott!

Ehret den König!

Habt die Brüderliebe!

Auf unseren Fahnen steht geschrieben: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!

Als Christen stehen wir auf dem festen unverrückbaren Boden des Wortes Gottes. Unser Glaube ist unser höchstes Gut.

Die Sozialdemokratie hat auch jetzt wieder, um Stimmung zu machen, den Satz aufgestellt: Religion ist Privatsache; ihre Führer aber haben ihrem Haß und ihrer Feindschaft gegen das Christentum offen Ausdruck gegeben, ihre leitenden Blätter, besonders aber auch das von dem sozialdemokratischen Kandidaten Bömelburg geleitete Blatt „Der Grundstein“, die christliche Religion in der schändlichsten Weise verhöhnt.

Wir wollen gegenüber dem gegenseitigen Mißtrauen und Uebelwollen und der durch Verhegung hervorgerufenen Verbitterung versöhnend und ausgleichend wirken und auch auf gegläutem Boden für die Hebung und Wohlfahrt des Arbeiterstandes eintreten.

Die Sozialdemokratie aber proklamiert den Klassenkampf. Sie kann keine Zufriedenen gebrauchen; nur aus der Unzufriedenheit erwachsen ihr die Kräfte. In Betätigung dessen hat sie gegen alle sozialpolitischen Gesetze, die doch zum Wohle des Arbeiterstandes geschaffen sind, gestimmt. Den Vertreter einer solchen Partei können Mitglieder eines evangelischen Arbeiter-Vereins nicht wählen, ohne ihren Satzungen untreu zu werden.

Deshalb fordern wir alle Mitglieder auf, — es muß Jedem eine Ehrenpflicht sein, — in der Stichwahl am 25. Juni Mann für Mann für

Alexander Hilbert

zu stimmen.

Stimmhaltung ist Unterstützung des sozialdemokratischen Kandidaten.

Mit Gott für Kaiser und Reich!
Der Kreisvorstand.

Im Wahlkreise Dortmund-Hörde wird von sozialdemokratischer Seite die

Lüge

verbreitet, daß unser Kandidat Hilbert geäußert habe, für einen Arbeiter sei ein Tagelohn von 1,80 bis 2,50 Mark ausreichend. Herr Hilbert hat diese Lügen bereits in seinen Wahlreden in Berghofen und Affeln am Sonntag, den 14. d. Mts., energisch zurückgewiesen. Da uns aber aus einer Reihe von anderen Wahlkreisen gemeldet wird, daß die

Sozialdemokratie

in der gleichen Weise gegen die Kandidaten der staats-treuen Parteien operiert, so liegt es auf der Hand, daß es sich um systematische Lügen handelt. Ebenso unsinnig ist ferner die gleichfalls von sozialdemokratischer Seite gegen Herrn Hilbert ausgestreute Verleumdung, daß er behauptet haben solle, ein Arbeiter, der nach 40jähriger Arbeit noch nicht tot wäre, sei nicht fleißig genug gewesen.

Wir überlassen es den Wählern, sich über eine derartige empörende Kampfesweise das richtige Urteil zu bilden.

Das liberale Wahlkomitee.

Grasverkauf.
Freitag, den 26. Juni,
nachmittags 5 Uhr,
verlaufe ich in meinen Flöß-
wiesen nahe beim Hofe:
12 Morgen
gutes Gras
in Nummern gegen Kredit.
Sammelplatz auf dem Hofe
und an Ort und Stelle.
Offenen, im Juni 1903.
Wwe. Schulte, Ostheenen.

Jagd- Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd
soll am
Sonabend, den 4. Juli cr.,
nachmittags 5 Uhr
im Lokale der Witwe Arends
hier selbst öffentlich verpachtet
werden.

Die Bedingungen werden
im Termine bekannt gemacht.
Bachlustige werden hiermit
eingeladen.

Wichlinghofen, den 18. Juni
1903.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Huntermann.

Einladung.

Der Frauen- und Jungfrauen-
Berein in Schwerte wird freund-
lichst gebeten, am

Donnerstag, 25. Juni,
nachmittags
im Evang. Vereinshaus
sich zusammenzufinden.

Erinnere an
Bahlung der
Gartenpacht.

Eduard Pferdekämper.

Zum 1. Oktober ist eine schöne
Wohnung

von 2 Zimmern an eine ruhige
Familie od. einzelne Person zu
vermieten.

Ww. Rasche, Ostenstr. 34.

Wohnung

von 5 Zimmern per 1. Juli
oder 1. August zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Stg.

Einige Wohnungen

oder auch 1 ganzes Haus
von 6 Zimmern pr. 1. Oktbr.
oder später zu vermieten.

Wandhofen, F. Brendler.

Eine Wohnung

von 2 oder 3 Zimmern pr. sofort
oder später zu vermieten.

Hörderstraße 79.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, abgeschl. 1. Etage,
per 1. Juli im ganzen od. geteilt
zu vermieten.

Näheres Hellpöthstr. 9.

Eine Wohnung

von 3 Parterre-Zimmern, 1 Boden-
zimmer, per 1. Okt. zu vermieten.

Hörderstraße 36.

Julius Schorsch.

Zu erfragen Höderstraße 20.

Werkstatt

oder **Lagerraum**, auf Wunsch
mit oder ohne **Wohnung** auf
sofort oder später zu vermieten.
Offerten unter **B. 100** an die
Geschäftsstelle d. Stg.

Neuestes

Conservenglas

(a. d. amerikanischen Glas-
maschine.)

Eduard Wolf,

Habelschwerdt 1. Schloß.

Sensationell billig!

In meinem Schaufenster ausgestellt:
Engl. Schlafzimmer „Irma“

Satin nussbaum furniert
bestehend aus:

- 1 Kleiderschrank mit geschl. Spiegel, Gutsbreit und
Stange
- 1 Waschtiselle mit Marmor-Flache u. Spiegel
- 2 Nachtkonsolen mit Marmor
- 2 Bettstellen
- 2 eleganten Hochstühlen
- 1 Handtuchhalter

zusammen Mk.

275

Ich übernehme für die Solidität meiner Möbelweltgehende Garantie.

Franko Lieferung durch meine Fuhrer.

Komplettes Esszimmer Eiche

- 1 hochlegantes Buffet, reich geschnitten
- 6 Leder-Polsterstühle
- 1 Ausziehtisch mit Verklebung
- 1 eleganter Serviertisch
- 1 dso. Sofa

Mk

485

Albert Eichmann,

Hagen, Elberfelder-Strasse 34.

Ein Unterbieten meiner Preise ist nur auf
Kosten der Qualität möglich.

Billige Hut-Tage!

Wir verkaufen den Restbestand einer Hutfabrik

ca. 5000 Facons

in allen Farben und in verschiedenen Formen

65 Pf. 25 Pf. 15 Pf.

Das Material zum Garnieren der Hüte wird der vorgerückten Saison wegen
bis zur Hälfte des sonstigen Wertes abgegeben und werden obige Hüte

gratis chic garniert.

Meyer & Günther,

DORTMUND,

Steinplatz,

Steinstrasse 1-2,

Zimmerstrasse 2.

! Von Bedeutung für sparsame Eltern !
Wir tragen am liebsten **KÜBLER** regulär gestrickte
Knaben-Anzüge



Bestes, vollkommenstes Fabrikat.
Modere, gutgenügende Facons für Sommer-Verkleidung.
Gesundeste, bequemste
Kleidung
der
Gegenwart
für jede
Jahreszeit
geeignet.

Ruhr & Cie.,
Schwerte, Markt 1.
Illustrirte Kataloge, gratis & franco.

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Schimmel
wird bei eingemachten Früchten
verhindert durch
Dr. Oetker's
Salicyl à 10 Pf.
genügt für 10 Pfd. Früchte.
Rezepte gratis von den Firmen,
welche führen Dr. Oetker's Backpulver.

Fliegengrab
sicheres und reines Mittel
zur Vertilgung der lästigen
Fliegen. Zu haben bei
Carl Braus, Schwerte.

Neuheit!
Patentplisseestreifen,
reizende Zierde für Säulen,
Bänke, Schränke etc.,
bedeutend dauerhafter wie ge-
wöhnliche Schrankspitze,
empfiehlt
Carl Braus.

Wasche mit
Luhns

Manufaktur-Papier
zu haben bei **Carl Braus.**

Verlobungs-Karten u. -Briefe
in sauberer Ausführung liefert prompt und billigst
Carl Braus, Buch- u. Kunstdruckerei.

Cacao
(garantiert rein)
pr. Pfd. 1,40 Mk.
empfiehlt
Drogerie Carl Trog.

Farben,

Lacke,
Pinsel,

Tapeten

gut und preiswürdig
bei

Ernst Klein.

Gashenfahrpläne

— à 30 Pfg. — vorrätig bei
Carl Braus.

Zur Wartung eines H. Kindes
eine ältere

zuverlässige Person
sofort aufs Land gesucht
Näheres in der Geschäftsstelle
d. Stg.

2 anständige Leute erhalten

Schlafstelle.

Nordstraße 15.

2 anständige Leute erhalten

Schlafstelle.

Hörderstraße 22.

Wäsche zum Waschen
wird angenommen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d.
Stg.

Ständige Preisverteilung!
Schon morgen wenn die Sonne bräut,
kann man vergnügte Wäschrinnen sein,
Denn Wäsche macht jetzt nicht mehr Mühe,
Seit dem man wäscht mit

Likiriki
Schutzmarke.

Ständig, vollkommenes Waschmittel
1 Badet für 15 Pfd. überall käuflich.
Westdeutsche Seifenindustrie
G. m. b. H., Dortmund.
Kontor und Lager: Schwanen-
wall 46. Telephon 941.

Alle gebrauchte, auch defekte
größere

Säcke

zu kaufen gesucht. Näheres in
der Geschäftsstelle d. Stg.

Sichere
Existenz **Nebenverdienst**
mit u. ohne Kapital find. Damen
u. Herren a. Stände. Näh. dch.
L. Manzer, Leipzig 43.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 24. Juni 1903.

50 Kg = 100 Pfd.	1er	2er	3er
Kartoffeln 50 Kilo	4 50	3 50	—
Brot 5 Kilo	—	—	—
Butter per Pfd.	1 10	1	—
Eier 15 Stück	1	—	—

Reuß, 23. Juni. Rüböl per
100 kg in Partien von 100 Ctr.
(ohne Faß) 49,50, Rüböl per 100
kg fahrweise (ohne Faß) 51,00 Mk.
gereinigtes Öl per 100 kg 3 Mk.
höher als Rüböl. Rübuchen per
1000 kg 90, in kleineren Partien
94 Mk. Kleie 5,00 Mk. pr. 50 kg
Butter per kg 2,80, Eier per
Schuß (60 Stück) 8,90 Mk. Weizen,
neuer I. 16,80, do. II. 15,80, do.
14,60. Roggen, neuer I. 14,50,
II. 13,20, III. 00,00, Hafer I. 13,10,
II. 12,10, Raps I. 00,00, II. 00,00
Mk., alles die 100 kg.

Röln, 23. Juni. Fruchtmarkt.
Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer
00,00—00,00, Gerst 6,10—7,50.
Mehlmehl (Roggen) 2,80,
Mehlmehl (Weizen) 3,00,
Stummel 2,70 Mk. die 100 kg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil
Hilf. Schatz,
die den Angehörigen: Julius Summe
in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in
Schwerte.